

## **STUDIERENDEN-BERICHT 2011 /2012**

**Gastuniversität: Arizona State University**

**Aufenthaltsdauer: von 1. August 2011 bis 5. Mai 2012**

Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften

### **Stadt, Land und Leute**

Tempe ist eine recht flache Stadt, wer Wolkenkratzer und glitzernde Glasfassaden erwartet, wird herb enttäuscht. Die primäre Farbe ist erd- oder lehmfarben, im Grunde ist so gut wie alles braun, sozusagen im Einklang mit der Wüste. Der Trend zum Braun scheint weit verbreitet, auch mehrere Autostunden entfernt kann man sich über Einkaufszentren erfreuen, die genau so aussehen wie in Tempe. Ist man mit schlechtem Orientierungssinn versehen, so wie ich, verirrt man sich leider die ganze Zeit.

Die Menschen hier sind normalerweise sehr freundlich und hilfsbereit, oftmals braucht man nur verzweifelt auszusehen und Hilfe eilt herbei. Leider ist das Allgemeinwissen über europäische Zutaten und deren amerikanische Equivalente sehr beschränkt, hier steht man auf verlorenem Posten.

### **Soziale Integration**

Ich habe, wenn ich ehrlich bin, nicht viel Zeit mit Amerikanern verbracht. Das liegt einerseits daran, dass man einfach leichteren Zugang zu anderen Austauschstudenten hat und diese, da sie ja auch niemanden kennen, für Gesellschaft meist dankbar sind. Andererseits haben viele der Amerikaner, zumindest jene, die ich getroffen habe, eine Anstellung parallel zum Studium und machen dennoch recht viele Kurse pro Semester. Das führt dazu, dass sie wenig Zeit haben und dann eben meist die wenige Zeit, die ihnen bleibt, mit Freunden und Familie verbringen, anstatt auf die Suche nach neuen Bekanntschaften zu gehen. Ausnahmen bestätigen die Regel, manche Amerikaner kommen von weit her und kennen auch niemanden, sind also leichter zugänglich.

Es erleichtert das Eintauchen in die amerikanische Kultur bedeutend, wenn man mehrere amerikanische Mitbewohner hat. Einige der anderen Austauschstudenten lebten mit drei Amerikanern zusammen und waren somit sozusagen mittendrin. Das hatte allerdings nicht immer positive Auswirkungen, drei übergewichtige, nur Fast Food essende, ständig Reality-TV schauende und nur spärlich reinliche Amerikanerinnen, die sich zudem auch noch als laut und mit wenig Schamgefühl versehen auszeichneten, machten die paar Monate für eine Französin hier sehr anstrengend. Man will nicht immer wissen, was die Mitbewohnerinnen mit ihren Freunden nächtens treiben, die leichte Bauweise der Apartments ist der Nachtruhe nicht sehr zuträglich.

Amerikanische Studenten lernt man in den Kursen, in denen es meistens Gruppenarbeiten gibt, rasch kennen; wie gesagt ist das Interesse dieser für innigere Beziehungen aber gering. Es bleibt meist bei professionellem Kontakt.

## **Unterkunft**

Wenn es daran geht, sich eine Unterkunft zu suchen, hat man zwei Alternativen: Man besorgt sich einen Platz in einem Apartmentkomplex bevor man in die Staaten fliegt, so wie Simon und ich es gemacht haben, oder man sucht sich einen Platz, wenn man hier ist.

Beide Alternativen haben Vorteile: Wenn man sich einen Wohnort sucht, bevor man ankommt, hat man die Sicherheit, dass man sicher wo unterkommt, man muss nicht mehr in der Stadt herumlaufen und suchen, und man kann meist sehr bald einziehen (zwischen 1. und 8. August in der Regel – nachfragen!). Leider ist dieser Weg immer mit größeren Kosten verbunden, weil man den Standardpreis zahlt.

Ist man etwas abenteuerlustiger und möchte Geld sparen, geht man auf Wohnungssuche, sobald man hier ist. Hätte ich gewusst, was ich heute weiß, ich hätte diese Alternative gewählt, weil man, wie ich erleben konnte, wirklich einiges an Vorteile für sich herauschlagen kann. Es gibt in Tempe zwar etwa 50000 Studenten, aber viel viel mehr Wohnungen. Im August versuchen somit natürlich alle Vermieter, Kunden anzulocken und wenn man alle abklappert und Preise vergleicht, oder auch gut handelt („Der andere hat aber ‚nen Fernseher dabei!“), kann man eine Menge herauschlagen. Es gibt eine Sicherheit, zu wissen, wo man wohnen wird, aber wenn man etwas risikofreudiger ist und Geld sparen will, ist es definitiv besser, zuerst anzureisen und temporär abzusteigen (etwa Cholla Temporary Housing) und sich erst hier eine Wohnung zu suchen. Die Erfahrung zeigt, dass man in den letzten Wochen vor Studienbeginn einiges an Vergünstigungen herauschlagen kann, wenn man Beharrlichkeit zeigt. Die Heime versuchen natürlich untereinander zu konkurrieren und wenn man das ausnutzt, kann man Mietvergünstigungen und allerlei andere Annehmlichkeiten erhandeln.

Gateway, unser Vermieter, hat zwar schäbige Apartments und anfangs auch miesen Service (Reparaturen betreffend etc.), dafür leben reichlich Austauschstudenten hier, vor allem jene, die nur ein oder zwei Semester bleiben. Ich denke das liegt daran, dass Gateway einer der wenigen Apartmentkomplexe ist, die auch unter einem Jahr vermieten (natürlich für ein Entgelt).

Domain scheint billiger zu sein und das trotz deutlich hochwertiger Wohnungen, aber seltsamerweise nur wenig Austauschstudenten.

Vista del Sol war auch vergleichsweise billig, aber auch minderwertiger als Gateway. Es ist on campus, was bedeutet es ist sehr nahe der Uni und es gibt ein Alkoholverbot, zumindest außerhalb der Wohnungen. Dieser Vermieter zieht anscheinend größtenteils Asiaten an, alle chinesischen Austauschstudenten die ich getroffen habe, wohnten hier.

Am billigsten steigt man sicher aus, wenn man sich privat etwas sucht. Auf Craigslist findet man hier zahlreiche Angebote, auch wir hätten etwas gefunden. Nur bevorzugt amerikanische Vermieter eben auch amerikanische Studenten, weil diese eine Credit History haben und im Falle von fehlender Miete auch nicht einfach aus dem Land fliehen werden. Wir hätten eine günstige Wohnung gefunden, unsere Mitbewohner in spe ersetzten uns aber mit einem amerikanischen Interessenten,

als das möglich wurde. Es scheint auch notwendig zu sein, einen amerikanischen Bürgen zu haben, um den Mitvertrag mit zu unterschreiben, aber hier bin ich mir nicht sicher. Studenten vor uns (Martina) hatten eine private Wohnung, falls du über diese Alternative nachdenkst, wäre es wohl ratsam, sich mit ihr in Verbindung zu setzen.

## Kosten

Unsere Kosten waren im Vergleich zu den Angaben der anderen Studenten der Vorjahre deutlich höher. Die schlechte Wirtschaftslage in Europa ließ den Dollar – Euro Kurs zu unseren Ungunsten fallen, wir mussten mehr für unseren Flug zahlen und so weiter. Was mich persönlich verunsichert hat, waren die Ausgaben, die man gleich zu Beginn des Semesters zu tätigen hat. Gebühren für Visa, Anerkennung als Student, Flug, Impfungen und dergleichen vor Antritt der Reise und dann die Anschaffungen in Amerika rissen mir ein großes Loch ins Budget. Man bezahlt einiges an Gebühren an die Universität für Kurse, Computerbenutzung, Student Recreation Center, und mehr, und muss sich auch den gesamten Hausrat zulegen. Pfannen, Töpfe, Teller, Besteck, Leintücher, Polster, und was man alles so braucht zum Leben kosten zwar nicht so viel, in Summe erschreckte es mich dennoch. Auf was man sich auch einstellen muss sind die absurd teuren Bücher, die hier verkauft werden. Bis zu 200 Dollar pro Buch sind keine Seltenheit und jeder Professor schreibt und verlangt seine eigenen Werke. Hier kann ich nur raten, die Bücher nicht sofort, schon gar nicht im ASU Bookstore zu kaufen. Im Internet (amazon, chegg.net) sind sie eigentlich immer billiger zu erhalten, zu mieten, oder man nimmt einfach eine ältere Edition – meistens steht sowieso das Selbe drin. Für ein Buch fand ich auch eine Online-Version, die man gratis für drei Tage testen konnte. Vor jeder Klausur einen neuen Account erstellt und 100 Dollar gespart – sicher, man muss sich umsehen, aber ich denke, das ist es wert.

Die monatlichen Ausgaben sind gottseidank eher gering, abgesehen von der Miete. Strom war für uns extra zu bezahlen, fiel aber nicht ins Gewicht, wenn man nicht dauernd die Klimaanlage am Laufen hat. Für uns fielen die Beträge etwa zwischen 40 und 80 Dollar aus, je nach Monat.

Lebensmittel sind billiger als in Europa, aber teilweise leider ungenießbar. Ich kann keinem empfehlen, zu Target oder Walmart zu gehen. Eine Cosco Mitgliedskarte zu kaufen war eine der besten Entscheidungen, die wir hier getroffen haben, diese Kette ist billiger als die anderen und hat deutlich bessere Qualität im Angebot.

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	1203 €
davon Unterbringung:	430 € pro Monat
davon Verpflegung:	180 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	~ 10 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.: 500 \$ für Bücher für die Kurse in jedem Semester + 10 \$ für Kopier- und Druckkosten pro Monat	180 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	123 € pro Monat
davon Sonstiges:	

Ausgehen und Wochenendtrips (das ist halt sehr von der Person abhängig) Handy im Ausland	250 € pro Monat 30 € pro Monat
---	-----------------------------------

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	-
Visum: inklusive Anfahrt und Telefonkosten	275,56 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	1100 €
Einschreibgebühr(en) 1. Und 2. Semester:	600 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	-
Orientierungsprogramm:	-
Sonstiges Erwähnenswertes: ASU ID karte Grundeinrichtung für Wohnung	18 € 200 €

### Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Das Visa zu bekommen war überhaupt kein Problem, wir haben den Antrag erst im Juli gestellt, wenn ich mich recht entsinne, bekamen einen Termin zwei Wochen später und hatten es kurz darauf.

Keinen Laptop zur Botschaft mitnehmen, elektronische Geräte sind dort verboten und müssen draußen gelassen werden. Draußen im Sinne vor der Türe, was zum schnellen Verlust führen kann. Mappe mit Dokumenten reicht völlig aus, mehr braucht man nicht.

Wir haben uns für die STA Travel Reiseversicherung entschlossen, weil sie die anderen Studenten empfohlen haben und ich nach zugegebenermaßen kurzer Suche keine sinnvollen Alternativen finden konnte. ASU verlangt, dass man für das ganze akademische Jahr versichert ist, also bis Ende August. Das macht wenig Sinn, weil man die Universität ja im Mai verlässt, glücklicherweise kann man sich bei STA Travel überschüssige Monate wieder zurückholen, ergo man bekommt sein Geld zurückerstattet.

Um sich nicht an der ASU versichern zu müssen, verlangt die Uni den Antrag eines Health Insurance Waivers. Als wir hier angekommen sind, wurde das System gerade umgestellt und es dauerte übertrieben lange, bis wir diesen Waiver bekamen. Man muss den Waiver online ausfüllen, was aber nie reicht, und so enden alle Anfragen wieder im Büro der immer überforderten Angestellten des ASU Gesundheitsgebäudes. Unangenehmerweise kennen sich diese Angestellten meistens auch nicht besonders gut aus und so musste ich etwa drei Mal persönlich erscheinen und mehrere Emails schreiben, bevor ich mir dann im Grunde selbst eine Bestätigung besorgt habe. Die Partnersversicherung der HanseMerkur, die zuständig für die STA Travel Angebote, gibt keine Daten über ihre Versicherten heraus, zu Recht wie ich finde, das gefällt aber den Zuständigen hier an der ASU nicht. Ich habe mir also eine Bestätigung vom STA Travel Büro in Linz mailen lassen, die die Kontaktdaten der Versicherung hatte und auch alle Versicherungsrahmen bestätigte.

Für das zweite Semester muss man den ganzen Spießrutenlauf ein zweites Mal unternehmen.

Ich kann nur empfehlen, den Waiver zu bekommen, die Versicherung der ASU ist einerseits viel schlechter als die STA Travel Variante und hätte im Wintersemester circa 800 und im Sommersemester circa 1000 Dollar gekostet, im Vergleich zu den etwa 400 Euro der STA.

Leider stellte sich im Laufe unseres Aufenthaltes heraus, dass sich die Kriterien verschärft hatten und wir mussten für das zweite Semester bezahlen, was immerhin 1000 Dollar waren. Die STA Travel Reiseversicherung in der Form, die wir hatten, reichte nicht mehr aus, um den Waiver zu bekommen. Mir wurde zwar gesagt, dass sich das Produkt in naher Zukunft verändern wird (ich war in Verbindung mit Uwe Dittner, dem Verantwortlichen für die Reiseversicherung), aber ich kann raten, sich alles sehr genau durchzulesen. Von der Arizona State bekam ich zu hören, dass Reiseversicherungen in Zukunft sowieso nicht mehr akzeptiert werden.

---

In Sachen Geld mussten Simon und ich leider feststellen, dass man den Banken in Linz nicht vertrauen kann. Wir haben beide vor unserer Abreise nachgefragt, ob es möglich ist, in Amerika mit unseren Bankomatkarten Geld abzuheben (er bei der Raiffaisenkasse, ich bei der Oberbank) und bekamen beide eine positive Antwort. Dummerweise konnten wir dann hier beide nicht an unser Geld. Einerseits erlauben nur wenige Automaten Maestro Karten und andererseits müssen sie anscheinend mit der Bank in Linz in Verbindung stehen, um die zugelassenen Limits und dergleichen zu kontrollieren, und das findet man hier nur selten.

Wir haben zu Beginn mit unserer Kreditkarte Geld behoben, aber das ist meiner Ansicht nach auch keine permanente Lösung, weil man einerseits Gebühren zahlt und andererseits leicht den Überblick verliert.

Mein Tipp in dieser Angelegenheit wäre also Folgendes: Nehmt genug Bargeld mit, circa 1000\$, und setzt so schnell wie möglich ein amerikanisches Konto auf. 1000\$ mag jetzt viel klingen, aber bis das Konto steht und das Geld angekommen ist, vergeht einige Zeit und gerade am Anfang hat man die größten Ausgaben (Küchengeräte, Bettbezüge, etc...).

Wir haben unser Konto beide bei Well Fargo aufgemacht, weil sie einerseits eine gute Dichte an Geldautomaten haben und andererseits das Konto gratis ist (unter gewissen Umständen, die aber nicht schwer zu erfüllen sind).

## **Beschreibung der Gastuniversität**

Die Arizona State University besteht aus drei Campussen mit insgesamt 70000 Studenten. Der Tempe Campus ist der größte der drei und wirklich sehr weitläufig. Es gibt drei Bibliotheken, Restaurants, Sporthallen und zu den Stoßzeiten Massenaufläufe an Studenten. Mein Tipp wäre sich einen Plan zu organisieren, ich bin eindeutig zu oft in die falsche Richtung gerannt. Wenn man unterschiedliche Fortbewegungsmittel verwendet, wie den Orbit, andere Busse und das Rad, kommt man auch immer wo anders an und die Verwirrung ist perfekt.

Wenn ihr Kurse aussucht, achtet darauf, wo sie stattfinden und nehmt nur Kurse, die am Tempe Campus abgehalten werden. Die anderen Campii (was ist hier der korrekte Plural?) sind ungefähr 45 Minuten Lightrail-Fahrt entfernt und somit nicht zu empfehlen.

## **Anmelde- und Einschreibformalitäten**

Wenn ihr euch die Kurse freischalten lasst zur Anmeldung, lasst euch nach Möglichkeit gleich alle Kurse, die ihr über das Jahr belegen wollt, freischalten. So habt ihr im Falle des Falles die Möglichkeit, rasch euren Stundenplan zu wechseln.

## **Studienjahreinteilung**

Beide Semester starten früher als bei uns, Anfang August und Anfang Jänner. Schlussklausuren waren für uns im Dezember und im Mai. Die Anzahl der Feiertage ist deutlich geringer als in Österreich, einfach weil es so gut wie keine religiösen gibt.

## **Einführungswoche bzw. -veranstaltungen**

Es gab beide Semester jeweils Einführungstage, die für neue Studenten auch teilweise verpflichtend waren. Wir bekamen Informationen zur Universität selbst, dem Verhalten, das wir zeigen sollten (Campusregeln, Alkoholkonsum, Straßenverkehr), was uns erwarten würde und manches mehr. Freiwillige Angebote reichten von Campusführungen und American Slang bis über Pizzaparties mit den Exchange Buddies.

## **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Das Kursangebot ist aufgrund der Größe der Universität sehr umfassend, wichtig ist hier nur zu wissen, wofür man die Kurse braucht. Ich studiere Internationale BWL, wofür ich 36 ECTS an BWL Kursen im Ausland absolvieren musste. Damit diese anerkannt werden, müssen sie gewisse Kriterien erfüllen und auch in richtigen „Paketen“ gemacht werden. Als ein im Ausland absolvierter Schwerpunkt gelten im neuen Diplomstudium zwei, drei oder vier Kurse. Für das Zeugnis ist es irrelevant, wieviele Kurse man für einen Schwerpunkt macht, aber da die Kurse sozusagen aufbauend sind, kann man die meiner Ansicht nach interessanteren Kurse nur machen, wenn man drei oder vier pro Schwerpunkt wählt.

So wie ich das verstanden habe, kann man wenn man sich die Kurse als freie Wahlfächer anrechnen lässt, so gut wie alles nehmen. Also auch Späße wie Religionen dieser Welt, Lateinamerikanischer Tanz, etc.

Ich besuchte die folgenden Kurse:

### **MGT 300 - Organization and Management Leadership**

Dieser Kurs ist kein Kurs, sondern mehr so etwas wie ein Motivationsseminar. Am Anfang war er sehr unterhaltsam, leider wurde er im Laufe des Semesters etwas repetitiv und die konkreten Inhalte fehlten dann doch. Wenn man bei jeder der drei Klausuren dreimal die Frage: What is this class

about? gestellt bekommt, fragt man sich doch, was das eigentlich soll (die Antwort ist übrigens immer: Achieving goals). Es wurden auch eine Menge Videoclips gezeigt, die zwar unterhaltsam, aber auch nicht managementbezogen waren.

Ich verpasste in diesem Kurs um 0.4 Punkte mein A, was mich natürlich immer noch wurmt. In Amerika wird alles abgerundet, nur volle Punkte zählen. Im Angesicht des Benotungssystems in diesem Kurs kam mir das dann doch eher lächerlich vor.

#### MGT 320 - Organizational Behavior

Der Kurs war interessant, auch wenn die Folien des Professors völliges Chaos waren. Professor X machte generell immer einen verwirrten Eindruck, war aber von seinem Fach begeistert und konnte alle Fragen zum Thema ausführlich beantworten. Er stellte selbst Forschungen in diesem Gebiet an und kannte viele der Wissenschaftler, die Organisations- und Motivationstheorien aufgestellt hatten, persönlich. Im Vergleich mit meinen anderen Kursen war dieser sicher der arbeitsintensivste, da wir neben drei Klausuren, einer Gruppenarbeit und einer individuellen schriftlichen Arbeit auch noch jede Woche eine Fallstudie und kleinere Aufgaben im Internet zu machen hatten. Zudem gab es jede Woche ein Quiz und Gruppenaufgaben.

#### MGT 411 – Leading Organizations

Inhaltlich ein sehr interessanter Kurs, meistens gestützt durch Videos mit Fällen aus dem echten Leben. Man lernt eine Menge über Führungstechniken, ihre Vor- und Nachteile und wann sie einzusetzen sind.

Zur Note zählten drei Klausuren, in der Gruppe waren Fallstudien zu machen und eine Arbeit zu schreiben, die dann auch präsentiert wurde.

#### MGT 460 – Strategic Management

Obwohl mir vieles in diesem Kurs schon bekannt vorkam, war doch eine Menge Neues dabei. In diesem Kurs ging es weniger um Menschen, als um Organisationsstrukturen und natürlich Strategie. Der Professor erfand immer lustige Spiele, um uns die Themen näher zu bringen (z.B. Auktion auf Materialien, aus denen eine Gerät zu bauen ist, das ein Ei bei einem Sturz aus dem Fenster schützt), das machte die etwas länger dauernden Einheiten immer recht unterhaltsam.

Auch in diesem Kurs gab es eine Mischung aus Klausuren, Fallstudien und einem Gruppenprojekt, das auch präsentiert werden musste.

#### MKT 302 & MKT 402 - Applied Marketing Management and Leadership & Consumer Behavior

Professor Schlacter ist ein älterer Herr, der nur mehr diese beiden Kurse unterrichtet. Der Inhalt überschneidet sich etwas und 302 baut auf 402 auf. Zwar braucht man den ersten nicht, um Inhalte des zweiten zu verstehen, aber wenn man wie ich 403 zuerst macht, ist 302 etwas langweilig.

In beiden Kursen lernt man eine Menge über Marketingstrategien und wie Menschen auf Marketing reagieren. Man bekommt einen guten Überblick über viele Bereiche und auch einige Einsichten in Psychologie.

Es gab jeweils 3 Klausuren mit Multiple Choice Fragen und Essays (die 4 Themen werden vorher bekannt gegeben, dann muss man sich 2 von 3 bei der Klausur aussuchen) und ein Gruppenprojekt.

#### MKT 352 – Marketing Research

Wie der Name schon sagt, wird in diesem Kurs erklärt, wie man Marktforschung betreibt. Das bedeutet eine Menge Statistik und Mathematik, um Ergebnisse auszuwerten und die richtigen Umfragetechniken zu erkennen.

Der Kurs war mir etwas zu trocken, aber er ist sicher nicht schwer. Einige der Formeln sind aber im Buch nicht sehr gut erklärt und man sollte im Kurs sein, wenn sie besprochen werden.

Wir hatten 3 Klausuren und mussten eine Umfrage durchführen und auswerten.

#### MKT 462 - Competitive Marketing Strategy

Dieser Kurs war eindeutig der interessanteste Marketing Kurs, wohl auch, weil es der auf dem höchsten Niveau war. Zusätzlich zu den normalen Inhalten gab es eine Simulation, in der wir, in Gruppen aufgeteilt, versuchen mussten, Computer zu verkaufen. Der Konkurrenzdruck macht das Spiel recht witzig, außerdem hat meine Gruppe haushoch gewonnen. Wer Tipps will, einfach melden.

Es gab 2 Klausuren, eine schriftliche Arbeit, immer wieder Teamprojekte im Unterricht und die Simulation, die auch in die Note eingerechnet wurde. Hier musste man erklären, warum man was machen wird oder gemacht hatte, was bewertet wurde, und dann zählten auch immer die Ergebnisse nach jeder Etappe.

#### **Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester**

Fast jeder Kurs an der ASU ist 3 credits wert. Wobei gilt, 1 credit = 2 ECTS Punkte. Für das Studentenvisum ist es notwendig vier Kurse zu absolvieren, da 12 credits erforderlich sind. Die Kurse sind jedoch um einiges arbeitsintensiver als an der JKU, da man Hausübungen und auch viele kleinere Tests hat. Am Ende des Semester hat man jedoch nicht so viel Stress, da man dann mit vier Kursen höchstens vier Schlussklausuren hat.

#### **Benotungssystem**

A+	97	100 %
A	93	96.9 %
A-	90	92.9 %
B+	87	89.9 %
B	83	86.9 %
B-	80	82.9 %
C+	77	79.9 %
C	70	76.9 %
D	60	69.9 %
E	0	59.9 %

Zur Umrechnung ist zu sagen, dass zwei Grade in den USA ein Grad an der JKU ist. Somit ist ein A- schon eine 2 und ein B- dann schon eine 3 in Österreich. Alle Noten von A bis C bedeuten, dass man



den Kurs geschafft hat. Ein D bedeutet dagegen, dass man den Kurs nicht geschafft hat, das kommt aber praktisch nie vor. Die meisten ProfessorInnen sind sehr interessiert daran, dass alle StudentInnen die Kurse bestehen.

### **Akademische Beratung/Betreuung**

Die Akademische Beratung war sehr gut. Wir hatten eine Koordinatorin vom Study Abroad Office, die für die Österreicherischen, Deutschen und Nordeuropäischen Austauschstudenten zuständig war. Außerdem hatten wir eine eigene Koordinatorin für die Kurse (Caroline Savalle), die uns mit der Kursanmeldung half. Ich war immer sehr zufrieden mit der akademischen Beratung an der ASU.

Die Professoren wissen, dass die Studenten ihr Gehalt bezahlen und helfen den Studenten bei allen möglichen Problemen. Emails werden rasch beantwortet, es gibt mehrmals die Woche Sprechstunden und die meisten meiner Professoren gaben uns sogar ihre private Telefonnummer, damit wir sie in dringenden Fällen zuhause anrufen konnten.

### **Resümee**

Ich denke, dass dieses Auslandsjahr eine tolle Sache ist und kann es nur weiterempfehlen. Was immer wieder gesagt wird und was ich nur bestätigen kann, ist, dass ein Jahr viel besser ist, als nur ein Semester. Am Ende des ersten Semesters hat man sich erst so richtig eingelebt und kennt sich überall aus. Auch sprachlich braucht man eine Zeit, sich an Englisch im Alltag zu gewöhnen und kommt nach ein paar Monaten erst so richtig in Fahrt. Also auch mein Rat: Bleibt zwei Semester, es ist einfach besser.

Es ist für die akademische und persönliche Entwicklung eine Menge wert, einmal ein Jahr im Ausland zu verbringen.

### **Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte**

Billiglinien sind zwar billig, aber kein Spaß, vor allem wenn man einen Sitz in der Mitte der Reihe ergattert. Im Nachhinein würde ich sicher einiges mehr zahlen für etwas mehr Komfort. Unser Flug ging auch über dubiose Routen (Berlin Tegel), was bedeutet, wenn man einen Anschlussflug verpasst, sitzt man schon mal für einen Tag fest, weil es einfach nur einen Flug pro Tag in die richtige Richtung gibt.

Und alle unsere Flüge hatten Verspätung.

Nun, noch einige Dinge zu der Behausung unserer Wahl, Gateway. Wir haben uns für diesen Apartmentkomplex entschieden, bevor wir überhaupt in Amerika angekommen sind, basierend auf Nachforschungen im Internet und den Informationen, die die Eltern von Simons Buddy uns gegeben haben. Wir waren der Ansicht, mit dem Gateway eine Art Mittelweg zwischen Kosten und Komfort zu gehen. Grundsätzlich kein falscher Ansatz, wir nahmen das höchste Upgrade (bessere Möbel, bessere Ventilatoren, und vor allem: Statt Teppichboden Parkett – Teppichboden ist für Allergiker weniger optimal).

Einige Empfehlungen, wenn man sich für Gateway entscheidet: Versucht, ein Apartment im dritten Stock zu bekommen. Die amerikanische Bauweise sorgt dafür, dass das man so gut wie alle Bewegungen in Apartments über einem durch den Boden hört und die Stiegen sind nur eine Art

Stahlgerüst mit Stufen, was bedeutet, dass das Stiegensteigen sehr laut ist. Sollte man das Glück haben, den Raum neben den Stiegen zu bekommen (wie ich) – nicht gut.

Versucht, ein Apartment in der Mitte der Anlage zu ergattern. Warum? Unser Apartment war in CA (schaut euch den Plan an) und wir hatten auf drei Seiten Parkplatz und auf einer (nicht der vierten) das gegenüberliegende Kraftwerk. Simon hatte also das Parkplatztor unter seinem Fenster und wurde Zeuge der anscheinend regelmäßigen Alarme im Kraftwerk, die Lautsprecherdurchsagen und dergleichen mit sich brachten. Ich hatte die Stiegen links neben meinem Fenster, den Parkplatz davor und die Bahn weiter draußen. Die Züge fahren auch während der Nacht und ließen bei jeder Durchfahrt ihr Alarmhorn schallen. Es blieb nie bei einem „Tröööt“, es wurde immer ein schönes Hornkonzert. Dementsprechend hab ich mir als Erstes bei Amazon das amerikanische Equivalent zu Ohropax bestellt.

Das Reparaturservice ist desaströs. Wir füllten Anträge für Reparaturen mehr oder weniger gleich nach unserer Ankunft aus und ein Monat später war nicht weniger, sondern mehr kaputt. Die kleinen Dinge (fehlende Türknäufe, zerrissenes Sofa, massiv abgenutzte Schranktüren, ...) waren nicht so schlimm, bei Sachen wie einer kaputten Dusche (das Wasser war immer kalt bis lauwarm) und einer kaputten Balkontür (alles was draußen stand konnte einfach von jedem mitgenommen werden) hörte sich bei mir der Spaß auf.

### Studienjahreinteilung

Orientierung:	Circa 1 Woche vor Uni Start
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	23. August 2012-19. Dezember 2012
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	7. Januar- 30. April 2013
Prüfungszeiten 1. Semester:	14-19 Dezember 2012
Prüfungszeiten 2. Semester:	2-8 Mai 2013